Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint wochentäglich Abends und am Sonntag Morgen. Der Abonnementspreis ist für das Deutsche Reich vierteljährlich Mark 4,—, für das Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag. Abonnements werden bei allen Postanstalten angenommen. Für Berlin abonniert man bei den Zeitungsspediteuren und bei der Expedition der Zeitung.

Berlin SW. 48
Wilhelm-Straße Nr. 32.
Fernsprecher:
Redaktion: Amt VI, 3394. • Expedition: Amt VI, 3243.

Inserate nehmen die Expedition der Zeitung und alle Inseratenbureaus zum Preise von 40 Pf. für die sechsgespaltene Petitzeile und von Mark 1,25 für die viergespaltene Petitreklamezeile entgegen. Zusendungen für den Inseratenteil sind an die Expedition, für den redaktionellen Teil an die Redaktion zu adressieren. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt.

Nr. 44. [49. Jahrgang.] Dienstag den 22. Februar 1910. [49. Jahrgang.] Nr. 44.

Berlin, den 21. Februar.

Politischer Tagesbericht.

Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern wird am Dienstag in Berlin eintreffen, um den Besuch zu erwidern, den der Reichskanzler von Bethmann Hollweg im vorigen Herbst in Wien abgestattet hat. Als Leiter der politischen Geschäfte der uns verbündeten Monarchie ist Graf von Aehrenthal des herzlichsten Empfanges sicher. Die Sympathien, mit denen wir seinem Besuche entgegensehen, werden verliert durch die frische Erinnerung an Ereignisse von historischer Bedeutung, bei denen sich die Allianz zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reiche bewährte. In dieser Periode ist dem Grafen von Aehrenthal eine weithin sichtbare Rolle beschieden gewesen. Als furchtloser und unerschütterlicher Verfechter der ihm anvertrauten Interessen der österreichisch-ungarischen Monarchie hat er sich einen Ehrenplatz in der Geschichte des Habsburgischen Reiches erworben. Die Pflege der Beziehungen zu Deutschland hat er, alten Traditionen und eigener Ueberzeugung folgend, mit einem Vertrauen behandelt, das ebenso rückhaltlos erwidert wie gegeben wird. Unter diesen Zeichen gegenseitigen Vertrauens wird auch sein Besuch in der deutschen Hauptstadt stehen. Wir begrüßen den ausgezeichneten Staatsmann in Berlin und heißen ihn von Herzen willkommen.

Zur deutsch-kanadischen Verständigung.

Am 15. Februar d. J. ist von dem Kaiserlichen Konsul in Montreal und dem kanadischen Finanzminister Mr. Fielding die nachstehende Vereinbarung unterzeichnet worden:

1. Die Kaiserlich deutsche Regierung wird vom 1. März 1910 ab den in der anliegenden Liste aufgeführten Erzeugnissen Kanadas bei der Einfuhr nach Deutschland die deutschen Vertragssätze einräumen.

2. Der Generalgouverneur von Kanada wird, auf Grund des Abschnittes 7 des kanadischen Zolltarifgesetzes von 1907, vom 1. März 1910 ab bezüglich der nach Kanada eingeführten Erzeugnisse Deutschlands die durch Verordnung des Gouverneurs im Rate vom 28. November 1903 auferlegten Zollzuschläge aufheben, und es werden infolgedessen während der Dauer dieser Verständigung die deutschen Erzeugnisse bei der Einfuhr nach Kanada vom 1. März 1910 ab zu den Sätzen des kanadischen Generaltarifs zugelassen werden.

3. Diese Verständigung ist eine provisorische und die Frage eines allgemeinen, die Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Kanada regelnden Vertrages soll bis zu einem beiden Teilen genehmen Zeitpunkt verschoben werden.

4. Wenn nach angemessener Zeit ein Handelsvertrag, wie er in dem vorhergehenden Absatz ins Auge gefaßt ist, nicht zu stande gekommen ist, so kann jeder der hierin vertretenen Teile, wenn er es für wünschenswert hält, die auf Grund der vorliegenden Verständigung gewährten bezüglichen Zugeständnisse aufhören lassen oder zurückziehen, indem er der anderen Regierung von dieser seiner Absicht Kenntnis gibt.

Die in Ziffer 1 erwähnten deutschen Vertragssätze beziehen sich auf die folgenden 25 Nummern des deutschen Zolltarifs: 2 (Weizen), 3 (Gerste), 4 (Hafer), 18 (Kleesaat), 19 (Grassaat), 47 und 48 (frisches und getrocknetes Obst), 76 (längs gesäftes Bauholz), 83 (Faßholz), 100 (Pferde), 103 (Rindvieh), 104 (Schafe), 108 (Fleisch), 123 (Hummer und Langusten), 126 (Schweineschmalz und Oleomargarine), 162 (Mehl), 208 (eingedickte Milch), 219 (Nahrungsmittel in luftdicht verschlossenen Behältnissen), 316 (Kalziumkarbid), 349 und 350 (Holzgeist, roh und gereinigt), 545 (Leder — Kernstücke und Schweinsleder —), 556 (Schuhe aus Leder), 650 (Holzmasse) und 651 (grobe Pappe).

Die Vereinbarung, die ausdrücklich als eine provisorische bezeichnet ist, der ein allgemeiner Handelsvertrag folgen soll, ist dem Bundesrat vorgelegt worden, der auf Grund des Gesetzes, betreffend die Handelsbeziehungen zum Britischen Reiche, vom 13. Dezember 1906 ermächtigt ist, die in dem Abkommen deutscherseits zugesicherten Vertragssätze Kanada einzuräumen. Eine entsprechende Beschlußfassung des Bundesrats wird noch vor dem 1. März erfolgen. Anderseits soll die Aufhebung der bisher kanadischerseits von den deutschen Herkünften erhobenen Zuschlagszölle auf Grund des Abschnittes 7 des kanadischen Zolltarifgesetzes von 1907 durch Verordnung des Generalgouverneurs von Kanada bewirkt werden.

Es wird somit auf Grund der eingangs wiedergegebenen Vereinbarung beiderseits autonom und im Verordnungswege dem bisherigen Zollkonflikt ein Ende gemacht und der Boden für eine spätere endgültige Regelung unserer handelspolitischen Beziehungen zu Kanada geebnet. Einstweilen darf erwartet werden, daß die Beseitigung des allgemeinen Zollzuschlags auf deutsche Waren in Kanada und die Anwendung der Vertragssätze auf einen großen Teil der kanadischen Einfuhr in Deutschland die Entwicklung eines für beide Teile erwünschten lebhaften Warenaustauschs anbahnen wird.

Reichstagspräsident Graf Stolberg †

Mit aufrichtiger Trauer wurde am Sonnabend zu später Stunde die Nachricht aufgenommen, daß der Präsident des Reichstages, Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode, infolge seines Erkältungsleidens gegen 7 Uhr Abends an Lungenlähmung hingeschieden sei. Der Deutsche Reichstag erleidet durch den Tod seines Präsidenten — zum ersten Male ist ein solcher Fall während der Amtierungsfrist eingetreten — einen überaus schmerzlichen Verlust. Hatte es doch Graf Stolberg wie wenige seiner Vorgänger verstanden, sich durch gewissenhafte Sachlichkeit und eine glückliche Vereinigung von Energie mit ruhiger Gelassenheit die allgemeine Verehrung zu erwerben. Alle Parteien des Hauses zeigten die höchste Achtung vor der unparteiischen Gerechtigkeit seines Waltens, erkannten die gewandte und sichere Geschäftsführung des Grafen Stolberg dankbar an und erfreuten sich an seinen durchaus verbindlichen Umgangsformen. Die konservative Partei aber, aus der er vor genau drei Jahren, am 20. Februar 1907, austrat, um den Präsidentenposten zu übernehmen, hat in dem Grafen Udo zu Stolberg-Wernigerode einen der hervorragendsten, angesehensten und zugleich beliebtesten Vertreter ihrer Anschauungen verloren. So bleibt der zugleich würdigen und freundlichen, immer aber im besten Sinne vorbildlichen Erscheinung des nun heimgegangenen Reichstagspräsidenten sowohl im engeren Kreise wie weit über Parlament und Partei hinaus dauernd ein treues Gedenken bewahrt.

Ihrer Exzellenz der Frau Gräfin Udo zu Stolberg-Wernigerode sind folgende Telegramme zugegangen:

Auf das schmerzlichste bewegt durch die Nachricht von dem Tode Ihres Gatten, den Ich schon auf dem Wege der Besserung hoffte, spreche Ich Ihnen aus, wie Ich mit herzlichster und innigster Teilnahme Ihrer gedenke. Das Abscheiden Ihres Gatten ist ein sehr großer Verlust für Mich und das Reich, um das er sich aufopferte. Seine hohen Verdienste und seine ehrwürdige und vornehme Persönlichkeit wird Mir stets unvergeßlich sein. Sie aber möge Gott in Ihrem großen Schmerze trösten.

Wilhelm I. R.

Tief erschüttert von der Nachricht des Ablebens Ihres Mannes spreche Ich Ihnen, liebe Gräfin, mein von Herzen kommendes Beileid aus. Gott stehe Ihnen bei, gebe Ihnen wie bisher Kraft in diesem großen Schmerz. Ich gedenke auch Ihrer armen Kinder beim Ableben des Vaters.

Auguste Viktoria.

Anläßlich des Hinscheidens Ihres Herrn Gemahls sprechen Euerer Exzellenz die Kronprinzessin und ich unsere aufrichtigste und herzlichste Teilnahme aus.

Wilhelm, Kronprinz.

Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode, Fideikommißherr auf Krepvelhof und Dönhoffstädt, Herr auf Groß-Kammin, Dr. h. c. und Wirklicher Geheimer Rat, war am 4. März 1840 in Berlin geboren. Er besuchte die Universität Halle, wandte sich dann der militärischen Laufbahn zu, machte den Feldzug von 1866 beim Regiment Garde du Corps mit und wurde bei Königgrätz schwer verwundet; auch im Kriege 1870/71 nahm er mit Auszeichnung teil und erwarb sich das Eiserne Kreuz. 1873 wurde er zu den Offizieren der Armee gestellt. Von 1882 bis 1884 Landrat des Kreises Landesbut in Schlesien, wurde er 1891 Oberpräsident der Provinz Ostpreußen, wo er bis 1895 verblieb. In das Herrenhaus wurde er am 15. Dezember 1872 auf Lebenszeit berufen, er trat am 18. Februar 1873 in das Haus ein; durch Allerhöchsten Erlaß vom 1. September 1907 wurde er mit dem erblichen Recht auf Sitz und Stimme im Herrenhause belehnt. Mitglied des Reichstags war Graf Stolberg von 1877 bis 1881, dann von 1884 bis 1893, im Februar 1895 wurde er wieder in den Reichstag gewählt. Graf Stolberg gehörte zu den Offizieren à la suite der Armee, mit der Uniform des Regiments der Gardes du Corps; am Geburtstage des Kaisers 1899 erhielt er den Charakter als Generalmajor. Zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikat Exzellenz wurde er am 11. Januar 1904 ernannt.

Wie der Montag mitteilen kann, fuhr Ihre Majestät die Kaiserin, aus Plön zurückkehrend, am Sonntag zwischen 8 und 9 Uhr Abends beim Trauerhause vor und sprach der Gräfin Stolberg persönliches Beileid aus. Der Kaiser sandte eine kostbare Kranzspende, bestehend aus Palmenzweigen mit weißer Schleife und dem kaiserlichen Namenzug. Auch sonst wurden gestern bereits im Trauerhause zahlreiche Kranzspenden abgegeben. Das Reichstagspräsidialgebäude wurde den Tag über nicht leer von Besuchern, die sich in die ausgelegten Listen eintrugen, eine große Anzahl Reichstagsabgeordneter aller Parteien, ferner Mitglieder des Abgeordnetenhauses sowie des Herrenhauses waren darunter.

Heute abend um 7 Uhr findet im Trauerhause eine Trauerfeier für die Familie statt, die Trauerrede wird Hofprediger Ohly halten.

Am Dienstag nachmittag um 4 Uhr wird in der Dreifaltigkeitskirche in der Mohrenstraße die öffentliche Trauerfeier abgehalten, in der der Konsistorialrat Schulze sprechen wird. Zu Ehren Stolbergs wird die Leiche nach dem Gute des Verstorbenen Dönhoffstädt in Ostpreußen übergeführt, wo am Donnerstag nachmittag 1 Uhr die Beisetzung in der Familiengruft stattfinden wird. — Der Fürst zu Stolberg-Wernigerode ist bereits am Sonntag hier eingetroffen.

Weitere Telegramme, die der Frau Gräfin Udo zu Stolberg-Wernigerode zugingen, lauten:

Tief erschüttert durch die Trauerkunde vom Tode Ihres Herrn Gemahls sprechen meine Frau und ich Ihnen unsere wärmste Teilnahme aus. Gott stehe Sie und Ihre Kinder. Reich und Staat verlieren in dem Heimgegangenen einen hochverdienten, treuen Mann. v. Bethmann Hollweg.

Namens des Herrenhauses wie im eigenen Namen bitte ich Euere Exzellenz, den Ausdruck aufrichtigster Teilnahme anläßlich des Heimganges Ihres hochverehrten und hochverdienten Herrn Gemahls entgegenzunehmen. Möge Gott in seiner Gnade Sie trösten in banger Trauerstunde. Manteuffel.

Die Sitzung des Reichstags.

Der Präsidentensessel war schwarz umflort. Am Bundesratstisch befanden sich Reichskanzler v. Bethmann Hollweg, die Staatssekretäre und Bevollmächtigten Delbrück, v. Tirpitz, v. Schoen, v. Heeringen, Kraetke, Dernburg, Wermuth, Lisco, Sydow, Beseler, v. Breitenbach, v. Moltke, v. Linde, Graf Lerchenfeld und fast alle übrigen Mitglieder des Bundesrats. — Das Wort nahm sodann der Erste Vizepräsident Dr. Spahn:

Meine Herren, ich habe zunächst dem Hause eine Mitteilung zu machen. (Die Mitglieder des Hauses, des Bundesrats und alle auf den Zuhörertribünen Anwesenden erheben sich von den Sitzen.) Wir stehen und sagen Leben die Mitglieder die traurige Nachricht verbreitet hat, die seit Wochen über das Befinden unseres Herrn Präsidenten zu uns gelangten. Unerwartet und erschütternd traf uns die Kunde, daß unser Präsidentensitz verwaist sei. Dr. Graf Udo zu Stolberg-Wernigerode, der von uns allen hochverehrt bis zur Weihnachtspause das Amt des Präsidenten verwaltet hatte, lebt nicht mehr. Der Herr über Leben und Tod hat am Samstag abend 6¼ Uhr seinem zeitlichen Wirken die Grenze gesetzt. Zum ersten Male hat der Tod dem hohen Hause seinen Präsidenten mitten in seiner Tätigkeit hinweggenommen. Auf den Schlachtfeldern Böhmens und Frankreichs hat der Entschlafene in heftigem Ringen des deutschen Volkes des neuen Reiches Herrlichkeit mit erstritten, bei Königgrätz sog er schwer verwundet. In Liebe zu Kaiser und Reich ist er in der Fülle seiner Kraft im öffentlichen Leben wie im Verwaltungsdienst mit der gleichen Begeisterung wie draußen für die Ehre und Größe des Vaterlandes im Zimmern für unseres Volkes Glück und Wohl erfolgreich eingetreten. Zum Reichstage vertrat er zuletzt den Waldeckischen Wahlkreis Lippe-Hohenstein. In der fast 30jährigen Zugehörigkeit zu unserem Hause haben wir in gemeinsamer Arbeit für die Aufgaben des Reichs die edelmännische Gesinnung, die Unerschrockenheit des Verstorbenen schätzen gelernt. Seinen persönlichen Eigenschaften ist der Reichstag durch die Wahl zum Präsidenten gerecht geworden und hat ihm damit den Tribut der Anerkennung gezollt. Seines Amtes hat er mit liebenswürdiger Unparteilichkeit, Sachkunde und Geschäftskenntnis gewaltet, und er hat sich dadurch den Dank des deutschen Volkes verdient. Der Tod hat ihn uns und der gräflichen Familie nach menschlichem Ermessen viel zu früh entrissen. Doch das beste Menschenleben wird nicht durch seine Länge gemessen: gute Arbeit gibt herrlichen Lohn. Für die Mühe, Treue und Sorge des Verstorbenen wird das deutsche Volk ihm ein dauerndes Gedenken bewahren. An dem herben Verlust der gräflichen Familie nehmen wir tiefgefühlten, innigen Anteil. Unsere aufrichtige Anteilnahme möge dazu beitragen, ihren Schmerz zu lindern. Das hohe Haus bitte ich, mich zu ermächtigen, der Frau Gräfin und der Stolbergschen Familie unsere Anteilnahme zum Ausdruck zu bringen. Da niemand widerspricht, nehme ich an, daß mir diese Ermächtigung erteilt ist.

Hierauf erhebt sich der Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg zu etwa folgenden Ausführungen:

Meine Herren, der schwere Verlust, den der Reichstag durch den Tod seines Präsidenten erlitten hat, wird von den verbündeten Regierungen schmerzlich mitempfunden. Der Deutsche Kaiser und der Bundesrat fühlen sich eins mit dem Reichstage in der Würdigung der Verdienste, die sich der Verstorbene um das Wohl des Reiches erworben hat. Die Pflichten seines hohen Amtes waren ihm Inhalt des Lebens, und ihre treue Erfüllung sichert dem kerndeutschen Manne Achtung, Dankbarkeit und Liebe nicht nur im Reichstage, sondern bei allen, die berufen waren, in Gemeinschaft mit ihm dem Vaterlande zu dienen.

Vizepräsident Dr. Spahn: Es ist eingegangen eine Depesche von Sr. Königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten Luitpold von Bayern aus Hohenschwangau: „Dem Präsidium des Deutschen Reichstags spreche ich anläßlich des schweren Verlustes, welchen der Reichstag durch den Heimgang seines hochverdienten Präsidenten, des Grafen Dr. Udo zu Stolberg-Wernigerode, erlitten hat, mein aufrichtigstes Beileid aus." — Ferner ist eine Depesche eingegangen von unserem früheren Präsidenten dem Grafen Ballestrem: „Euer Hochwohlgeboren bitte ich, meine tiefgefühlte Anteilnahme an dem Hinscheiden des Präsidenten Grafen zu Stolberg-Wernigerode, meines langjährigen Mitarbeiters und Nachfolgers im Präsidium, dem Reichstage gütigst aussprechen zu wollen." — Die weiter eingegangenen Telegramme bitte ich den Schriftführer zu verlesen.

Schriftführer Dr. Hermes: „Namens der bayerischen Staatsregierung beehre ich mich, dem Präsidium des Deutschen Reichstages tiefempfundene Anteilnahme an dem schweren Verlust, der den Reichstag durch den Tod seines altbewährten Präsidenten, des Grafen zu Stolberg-Wernigerode, betroffen hat, auszusprechen. Staatsminister Frhr. v. Podewils."

„Anläßlich des Hinscheidens des Präsidenten des Deutschen Reichstages, Grafen zu Stolberg-Wernigerode, beehre ich mich, namens des Königlich württembergischen Staatsministeriums dem Reichstage das aufrichtigste Beileid auszudrücken. Ministerpräsident Weizsäcker."

„Der ergebenst Unterzeichnete Großherzoglich badische Geschäftsträger und Bevollmächtigte zum Bundesrat ist beauftragt, dem Präsidium des Deutschen Reichstags die wärmste Teilnahme der Großherzoglich badischen Regierung an dem Tode des hochverdienten Präsidenten Grafen zu Stolberg-Wernigerode auszusprechen. Indem er sich dieses Auftrags entledigt, benutzt der ergebenst Unterzeichnete diesen Anlaß zum Ausdruck seiner eigenen herzlichen Anteilnahme und erneuten Versicherung seiner ausgezeichneten Hochachtung. Dr. Nieser."

„Die Großherzoglich hessische Regierung sendet zu dem schweren Verluste durch das Hinscheiden des um das Reich hochverdienten Präsidenten des Reichstags Dr. Grafen zu Stolberg-Wernigerode den Ausdruck aufrichtigsten Beileids. Ewald, Staatsminister."

„Dem Reichstage spreche ich die wärmste Teilnahme an dem Hinscheiden seines hochverehrten Präsidenten Grafen zu Stolberg-Wernigerode aus. Staatsminister v. Borries."

„Namens des Hauses der Abgeordneten spreche ich dem Reichstage anläßlich des Hinscheidens seines hochverehrten Präsidenten Grafen zu Stolberg-Wernigerode das aufrichtigste Beileid aus und bitte Ew. Hochwohlgeboren, den Reichstag hiervon gefälligst in Kenntnis setzen zu wollen. Dr. Porsch, Erster Vizepräsident des Abgeordnetenhauses."

Vizepräsident Dr. Spahn: Ich schlage Ihnen vor, die heutige Sitzung nicht abzuhalten, sondern nunmehr die Verhandlungen abzubrechen. Von den weiter eingehenden Depeschen von Einzelpersonen werde ich dem Hause Kenntnis geben, indem ich auf der nächsten Tagesordnung Mitteilung mache, von wem noch Depeschen eingegangen sind. Die nächste Sitzung schlage ich vor, abzuhalten am Mittwoch 1 Uhr mit der ursprünglichen Tagesordnung der heutigen Sitzung.

Schluß ½2 Uhr.

Der Seniorenkonvent des Reichstages trat heute zu einer Besprechung über die durch das Hinscheiden des Präsidenten Dr. Udo Graf zu Stolberg-Wernigerode geschaffene Lage zusammen. Es wurde beschlossen, heute und morgen die Sitzungen des Plenums und der Kommissionen ausfallen zu lassen und erst am Mittwoch die Plenar- und Kommissionssitzungen wieder aufzunehmen.

Zu der Beisetzungsfeierlichkeit entsendet der Reichstag eine Deputation von 20 Mitgliedern, die von den Fraktionen gewählt werden.

Die Ersatzwahl für den Ersten Präsidenten ist auf Dienstag der nächsten Woche (1. März) festgesetzt worden.

Auch zu Beginn der heutigen **Sitzung des preußischen Abgeordnetenhauses** erfolgte eine Trauerkundgebung: Der Vizepräsident Dr. Porsch eröffnete die Sitzung mit folgenden Worten: „Der Deutsche Reichstag ist durch den Tod des Präsidenten Grafen Stolberg in tiefe Trauer versetzt worden. An dieser Trauer um den hochverdienten und hochverehrten Mann nimmt auch das Abgeordnetenhaus den lebhaftesten und innigsten Anteil. Ihr Einverständnis voraussetzt, habe ich das gegenüber dem Reichstag und der Familie des Verstorbenen zum Ausdruck gebracht. Auch habe ich im Namen des Abgeordnetenhauses an der Bahre des Verewigten einen Kranz niederlegen lassen."

Die Abgeordneten hörten diese Worte des Vizepräsidenten Porsch stehend an.

Rundschau im Auslande.

Ultimatum Frankreichs an Mulay Hafid.

Tanger, 20. Februar. (Meldung der Agence Havas.) Gestern ist ein Abgesandter mit einem Ultimatum Frankreichs von hier nach Fez abgegangen. Sultan Mulay Hafid wird in dem Ultimatum, das ihm vom französischen Konsul überreicht werden wird, aufgefordert, die in Paris abgeschlossenen Abmachungen binnen 48 Stunden zu ratifizieren. Der französische Gesandte hat die Entschließung seiner Regierung El Gebbas und dem diplomatischen Korps mitgeteilt.

London, 21. Februar. Wie einem hiesigen Blatt aus Tanger gemeldet wird, hat der Sultan sich dem Großwesir gegenüber bereit erklärt, die mit Frankreich getroffenen Abmachungen wegen der Anleihe zu unterzeichnen.

Madrid, 20. Februar. Gegenüber der Meldung des Pariser Matin, der spanische Gesandte in Tanger habe nach Madrid berichtet, daß nach den ihm vorliegenden Nachrichten in Fez eine aufwiegelerische Stimmung gegen die Franzosen herrsche, wird im Ministerium des Aeußeren erklärt, eine Depesche Merry del Vals verschiere, daß in den Meldungen aus Fez von einer feindseligen Stimmung gegen die Franzosen nicht die Rede sei.

Attentat gegen den ägyptischen Ministerpräsidenten.

Kairo, 20. Februar. Ministerpräsident Butros Pascha ist heute in der Nähe des Ministeriums durch mehrere von einem Nationalisten abgegebene Schüsse schwer verwundet worden. Der Täter wurde verhaftet.

Kairo, 20. Februar. Der verwundete Ministerpräsident Butros Pascha wurde in das Krankenhaus gebracht, wo man feststellte, daß er von fünf Kugeln getroffen wurde. Zwei Geschosse haben ihn gestreift, während drei in den Körper eingedrungen sind und zurzeit entfernt werden. Die Wunden sind schwer. Der Mörder, ein nationalistischer Mohammedaner, ist Apotheker und in Kairo ansässig.

Kairo, 21. Februar. Ministerpräsident Butros Pascha ist heute früh um 8 Uhr seinen Verletzungen erlegen.

Von anderer Seite wird über das Attentat noch gemeldet:

Kairo, 20. Februar. Auf den ägyptischen Ministerpräsidenten Butros Pascha Ghali wurde, als er das Ministerium verließ, von dem eingeborenen, 22 Jahre alten Apotheker Ibrahim Wardani ein Attentat verübt. Wardani gab fünf Schüsse aus einer Browningpistole ab, die sämtlich trafen. Vier Kugeln konnten im Hospital sofort entfernt werden. Der Khedive und der englische Geschäftsträger Sir Eldon Gorst besuchten den Ministerpräsidenten im Hospital. Dem Attentat liegen politische Motive zu Grunde; man spricht von geheimen Gesellschaften. Der Täter wurde verhaftet und sogleich vom Generalstaatsanwalt vernommen.

Kairo, 21. Februar. Wardani gab als Gründe seines Attentats an die Denschawi-Affäre, den Erlaß des ägyptischen Preßgesetzes und das Verhalten der Regierung bei Verlängerung der Suezkanalkonzession. Die Polizei hat die Apotheke der Nationalpartei, in der Wardani arbeitete, geschlossen, Papiere beschlagnahmt und zwei Mitschuldige Wardanis verhaftet.

Verstärkung der türkischen Marine.

Konstantinopel, 20. Februar. Gestern fand ein Ministerrat statt, der sich mit der Frage einer Verstärkung der Marine gemäß den Vorschlägen des Flottenvereins beschäftigte. Nach einer Meldung der Sabah bewilligte der Ministerrat den ungefähr 410 000 Pfund betragenden Kaufpreis für die auf deutschen Werften für lieferungsfertig befindlichen vier Torpedobootszerstörer.

Dieser Beschluß hängt, wie Ihnen mitteilt, mit den Ereignissen in Griechenland zusammen, deren mögliche Einwirkungen auf das Gleichgewicht am Balkan der Ministerrat erörterte.

Proklamation der bosnischen Verfassung.

Sarajewo, 20. Februar. Heute mittag erfolgte durch den Landeschef im Landesregierungspalais inmitten einer glänzenden Festversammlung die feierliche Proklamation der Verfassung. Die Stadt ist festlich geschmückt. Die Proklamation wurde gleichzeitig im ganzen Lande bekanntgegeben.

Zum Aufstand in Bastar.

Allahabad, 20. Februar. Die in das Aufstandsgebiet im Vasallenstaate Bastar entsandten Polizeitruppen sind in die im Mittelpunkt dieses Gebiets liegende Stadt Jagdalpur ohne Kampf eingerückt, trotzdem sie von einer dreifachen Kette von Aufständischen umzingelt war. Eine 225 Mann starke Abteilung regulärer Truppen mit einem Maschinengewehr ist nach Jagdalpur unterwegs.

Streikunruhen in Philadelphia.

Philadelphia, 21. Februar. Infolge des Ausstandes der Straßenbahnangestellten kam es hier gestern zu Ruhestörungen. Die Ausständigen brachten Straßenbahnwagen zur Entgleisung und verbrannten sie. Die Beamten der Straßenbahngesellschaft wurden mehrfach von den Ausständigen angegriffen. Etwa hundert Personen wurden verhaftet.

Philadelphia, 21. Februar. Die Ausständigen unter den Straßenbahnangestellten haben im ganzen 297 Wagen zerstört. Der Bürgermeister hat eine Verordnung gegen die Erneuerung der Unruhen erlassen, und es sind 3000 Polizeibeamte speziell für die Aufrechterhaltung der Ordnung eingestellt worden.

Kleinere politische Nachrichten.

Der **Kronprinz von Griechenland** ist Sonntag abend in Brindisi eingetroffen, um um Mitternacht nach Korfu weiterzureisen. — Wie aus Caracas nach New York gemeldet wird, hat man daselbst eine neue gegen die Regierung gerichtete **Verschwörung** entdeckt, die im Interesse des früheren Präsidenten Castro angezettelt worden ist. Viele hervorragende Persönlichkeiten sind verhaftet worden. — Aus **Bluefields** (Nicaragua), den 19. Februar, wird berichtet: Nach einer Meldung des Generals Mena ist gestern bei St. Vincent zehn Stunden lang gekämpft worden. Die Regierungstruppen hatten unter dem Feuer der feindlichen Artillerie starke Verluste und mußten zurückgehen. — Der frühere Präsident von Nicaragua **Zelaya** ist am 20. d. M. in Madrid eingetroffen.

Hof- und Personalnachrichten.

* Se. Majestät der Kaiser besuchte gestern vormittag den Gottesdienst in der Gnadenkirche. — Zur Frühstückstafel bei Sr. Majestät im Königlichen Schloß waren geladen: Staatsminister Freiherr v. Rheinbaben, Staatsminister v. Breitenbach, Generalintendant Graf Hülsen-Haeseler und Polizeipräsident v. Jagow. Nachmittags machte Se. Majestät eine Ausfahrt und besuchte Abends die Vorstellung im Königlichen Opernhause, wo auch Tannhäuser wurde. Gegeben wurden Die Meistersinger. Gegen Ende des zweiten Aktes erschien Ihre Majestät die Kaiserin, Allerhöchstwelche mit der Prinzessin Viktoria Luise Abends 8 Uhr 27 Minuten hier wieder eingetroffen war, gleichfalls im Opernhause. Die Majestäten beteiligten Sich an dem starken Beifall des bis auf den letzten Platz gefüllten Hauses.

Heute morgen besuchte Se. Majestät der Kaiser den Reichskanzler.

* Prinz und Prinzessin Eitel-Friedrich und Prinz August Wilhelm, die vorgestern abend an einem im Prinzenhause zu Plön veranstalteten Kostümfest teilgenommen hatten, sind gestern früh zum Besuche des Prinzen Adalbert in Kiel eingetroffen. Die Rückreise nach Berlin erfolgte gestern nachmittag 2 Uhr 55 Minuten über Plön, wo Sich Ihre Majestät die Kaiserin anschloß.

* Der König und die Königin von England und der Prinz und die Prinzessin Heinrich von Preußen besuchten Sonnabend abend in London die Oper.

Gestern gaben der König und die Königin im Buckingham-Palast ein privates Diner zu Ehren des Prinzen und der Prinzessin Heinrich von Preußen. Unter den Anwesenden befanden sich der Prinz und die Prinzessin von Wales und die übrigen Mitglieder der königlichen Familie, ferner Premierminister Asquith